



Pfarrer Alfred Binder (2.v.r.) in Konzelebration mit Pfarrer Godehard Weiß sowie Eva Heringlehner, die für musikalische Begleitung sorgte (l.).

„Fischer haben angeborene Geduld“

Pfarrer Alfred Binder zelebriert Gottesdienst der Fischergilde am Steinfeldweiher

Künzing/Arbing. (jr) „Es ist etwas Besonderes hier heraußen“, sagte Pfarrer Alfred Binder am Donnerstagabend, als die Tradition der Fischergilde fortgesetzt wurde. Er zelebrierte zusammen mit Pfarrer Godehard Weiß am Steinfeldweiher einen Gottesdienst am Wasser und unter freiem Himmel, zu dem sich zahlreiche Gläubige, darunter Künzings Bürgermeister Siegfried Lobmeier und sein Vertreter Franz Ameres, mit Auto oder Rad auf den Weg gemacht hatten. Die Szenerie hätte besser nicht gemalt werden können. Im spiegelglatten Wasser reflektierten die Strahlen der untergehenden Sonne vom wolkenlos blauen Abendhimmel. Neben dem großen, von zweiten Vorsitzenden Armin Alteneder gefertigten Holzkreuz stand vor dem Gewässer der schlicht aufgebauete Altar. Die außergewöhnliche Ruhe, nur Vogelgezwitscher dringt wohlthuend an das Ohr und die Au-

tos weit weg, bezeichnete Pfarrer Binder als Inbegriff der Stille.

„Hier kann man atmen.“ Entspannen und sich selbst ein Stück näher sein. Der Künzinger Geistliche lobte die besonderen Gene der Fischer, die ihnen eine angeborene und positiv zu sehende Langsamkeit und Geduld verleihe.

Besonders, wenn wie heutzutage die Zeit immer schneller und die Menschen immer hektischer werden, zeigen sich die Fischer als besondere Spezies Mensch. Das Problem der Gesellschaft sei die Ruhelosigkeit. „Der Mensch ist keine Maschine und braucht Ruhephasen.“

Pfarrer Binder gestand, in seiner Jugendzeit keine Verbindung zum Fisch, sondern eher zu Fleisch gehabt zu haben.

Erst in späteren Jahren habe er zum Fisch gefunden. Er erinnerte, dass es Fischer waren, die Jesus als Erstes zu Apostel berief.



Zahlreich pilgerten die Gläubigen am Donnerstagabend zum Steinfeldweiher.

Fotos: Josef Regensperger